

Unserem Ehrenmitglied
Frau Dr. Lore Telsnig
zum
80. Geburtstag gewidmet

Fast alle Exkursionen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten eine besondere intellektuelle, aber auch wohltuend emotionale Note erfahren durch die spezielle Art der kunsthistorischen Führungen. Es ist unsere liebe und nun schon altbewährte Frau Dr. Lore Telsnig, die in wirklich unnachahmlicher Weise uns allen die Schönheiten und die geistigen Hintergründe der Kunst von der Architektur über die Malerei und die Plastik bis zum Kunsthandwerk nahe bringt. Und dabei ist sie – nach ihren eigenen Worten – in dieses „Amt“ wie in das berühmte kalte Wasser durch den damaligen Vorstand, Hofrat Dr. Herbert Klein, hineingestoßen worden. Dass ihr dieses kalte Wasser in der Zwischenzeit sehr viel Freude macht, merkt man an ihrem unbedingten Engagement. Kleins Nachfolger als Vorstand, Univ.-Prof. Dr. Hans Wagner, hat sie dann endlich in den Ausschuss geholt, und auch hier sind Rat und Tat von Dr. Lore Telsnig in vielerlei Hinsicht unentbehrlich geworden. Wie viel Zeit wird auch von ihr für die Vorbereitungen der Exkursionen und für die Planung der Führungen aufgewendet.

Nun durften wir dieser Frau, die vielen von uns zur wirklichen Freundin geworden ist, im Jänner 2003 zum 80. Geburtstag gratulieren, einem „runden“, der wirklich unfassbar ist, wenn man sich die Energie und Arbeitskraft der Jubilarin vor Augen hält. Es ist ja nicht nur die Landeskunde, von der sie beansprucht wird; sie arbeitet nach wie vor im Salzburger Museum C. A., sie wirkt verdienstvoll im Museumsverein, ist beim Salzburger Turnverein nicht nur bei kunsthistorischen Führungen ihrer Turnschwwestern engagiert und war bis vor wenigen Jahren auch als eine in Prominentenkreisen beliebte Fremdenführerin tätig, eine Funktion, in der sie sich außerdem um den beruflichen Nachwuchs verdient gemacht hat. Alles in allem fast eine Multifunktionalität – und das alles neben einer Familie mit ihrem Mann, Ing. Walter Telsnig, und insgesamt fünf Kindern, die ihr bis heute 17 Enkelkinder beschert haben.

Wie alle „echten“ Salzburger ist auch unsere Lore keine „Eingeborene“. Sie ist am 17. Jänner 1923 in der schweren Zeit nach dem Ersten Weltkrieg in Wien als Tochter des Arztes Dr. Hans Lamprecht und seiner Frau Grete, geb. Bräuer, zur Welt gekommen. Nach der Volksschule besuchte sie in Wien das Gymnasium, das sie am 19. März 1941 mit der Reifeprüfung abschloss. Nach dem damals obligaten einjährigen Arbeitsdienst, den sie in Eldaxen bei Hannover absolvierte, begann sie im April 1942 an der Universität Wien mit dem Studium der Kunstgeschichte. Sie hatte das Glück, bei berühmten Lehrern wie Öttinger und Sedlmayr hören zu können, und auch den Kriegseinsatz im Rahmen des Studentenhilfsdienstes hat sie nicht als Unglück empfunden, wie sie gerne betont: als Schaffnerin bei der Wiener Straßenbahn hat sie das Los einer „lieben kleinen Schaffnerin“ kennen- und sogar schätzen gelernt – das liebgewordene Liedchen ist ihr ja bei einer der Geburtstagsfeiern vom Chor ihrer Enkelkinder dargebracht worden.



Im Jahre 1945 ausgebombt, flüchtete Lore Telsnig wie unzählige andere auch nach dem Westen und kam bis Kitzbühel, 1947 dann endlich nach Salzburg, das ihr zur zweiten Heimat geworden ist. Unter schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Umständen nahm sie 1946 das Kunstgeschichte-Studium wieder auf: in Innsbruck wurde sie vor allem von Lutterotti geprägt, und trotz der Familienbindung — sie hatte im November 1950 geheiratet — wurde sie am 20. Juni 1953 mit einer Dissertation über Salzburger Dorfkirchen promoviert. Und mit diesem Dr. phil. hat sie dann die eingangs erwähnten Aktivitäten ausgeführt und mit Leben im wahrsten Sinne des Wortes erfüllt.

Liebe Lore! Wir gratulieren Dir im Namen der gesamten Landeskunde nicht nur zu Deinem 80. Geburtstag ganz besonders herzlich, sondern zu allem, was Du in Deinem Leben zustande gebracht, bewirkt und angeregt hast; alles im Einzelnen aufzuführen, ist wirklich nicht möglich. Wir wün-

schen Dir noch viele gesunde und erfüllte Lebensjahre, nicht nur im Bereich Deiner großen Familie, sondern auch mit uns und unserer Gesellschaft, die Dich braucht. Und wenn sich verständlicherweise auch manchmal eine gewisse Müdigkeit breit macht — wer würde das nicht verstehen — so bitten wir Dich trotzdem, uns Dein Wirken noch möglichst lange zu erhalten.

Alles Liebe und Gute weit über den 80er hinaus!

*Vorstand und Ausschuss
der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde*

Salzburg, am 24. September 2003